

Laibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insetionsgebühr: Für keine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Laibacher Zeitung» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Bahnhofgasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction täglich von 8 bis 10 Uhr vormittags. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgestellt.

Ämtlicher Theil.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 4. Juli d. J. dem jubilierten Wundarzte Franz Hattinger in Gniß in Anerkennung seines vielfährigen berufseifrigen und gemeinnützigen Wirkens das goldene Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen geruht.

Der Justizminister hat die Landesgerichtsräthe Adolf Eigl des Kreisgerichtes in Kornenburg zu dem Landesgerichte in Linz und Dr. Rudolf Schandorfer des Landesgerichtes in Wien zu dem Handelsgerichte in Wien verlegt und hat zu Landesgerichtsräthen ernannt: den Staatsanwalt in Kornenburg Dr. Leo Eisner für das Landesgericht in Wien; die Bezirksrichter Franz Grubmann in Braunau für das Kreisgericht in Wiener-Neustadt, Dr. Anton Schimm in Gloggnitz für das Kreisgericht in Kornenburg und Alois von Bauer-Bargher in Waibhofen an der Pöbbs für das Kreisgericht in Steyr, den Staatsanwalts-Substituten in Wien Franz Klaus, den Rathsecretär des Oberlandesgerichtes in Wien Dr. Anton Laufenstein und den mit dem Titel eines Landesgerichtsrathes ausgezeichneten Rathsecretär des Landesgerichtes in Wien Franz Wallner für das Landesgericht in Wien und den Rathsecretär des Handelsgerichtes in Wien Friedrich Petschacher für dieses Handelsgericht.

Am 15. d. M. wurde das XIII. Stück des Landesgesetzblattes für das Herzogthum Krain ausgegeben und verendet. Dasselbe enthält unter

- Nr. 17 das Gesetz vom 16. Juni 1893, betreffend die Verbanung des Pisenca-Wildbaches bei Kronau.
- Nr. 18 die Kundmachung des krainischen Landesauschusses vom 28. Juni 1893, Z. 5230, betreffend die Einreihung der im Straßen-Concurrenzbezirke Laas vorkommenden, bei der Brücke nächst Kojarsche beginnenden Gemeindestraße mit dem Zuge über die gleichnamige Ortschaft bis zu ihrer Einmündung bei Pudob in die Laas-Planinaer Landesstraße in die Kategorie der Bezirksstraßen.
- Nr. 19 die Kundmachung des krainischen Landesauschusses vom 28. Juni 1893, Z. 4999, betreffend die Einreihung der im Straßen-Concurrenzbezirke Stein vorkommenden, in Radomle von der Stein-Radomle-Wäher Bezirksstraße abzweigenden und bei Preßerje in die Stein-Domischale-St. Jakober Bezirksstraße einmündenden Gemeindestraße in die Kategorie der Bezirksstraßen.

Von der Redaction des Landesgesetzblattes für Krain.
Laibach am 17. Juli 1893.

Feuilleton.

Leuchten und Schwämme.

Jetzt, wo mit dem allmählich seine Höhe erreichenden Sommer bereits manche Gestaltung, die mit dem Lenz dahinsinkt, sich in Moder zu verwandeln beginnt, fängt schon das Leben der größeren Pilze an, sich zu regen, welche nur auf solchem gerne gedeihen. Die Vorbildung für das Leben der Pilze sind absterbende oder abgestorbene andere Pflanzen.

Die «Schwämmefucher» wissen, daß «ihre Zeit» erst mit Ende Juli oder Anfang August beginnt. Für diejenigen, welche in solcher Absicht die heimischen Wälder durchwandern, mögen hier einige Bemerkungen angebracht sein. Sie beziehen sich auf eine Eigenschaft vieler Kryptogamen, welche vielen unserer leidenschaftlichsten Schwammliebhaber wenig bekannt ist. Im allgemeinen freilich erscheint die Kenntnis von den Lichtausströmungen gewisser Thiere und Pflanzen im Leben oder nach dem Absterben ebenso alt wie allgemein.

Schon Aristoteles gedenkt des Leuchtens der Johanniswürmchen, Plinius erzählt vom Flimmern faulender Baumstämme und Apulejus beobachtete den Lichtschein des Olivenschwammes. Konrad Gessner, der Vater der deutschen Naturbeschreibung, konnte daher bereits um 1550 eine ziemlich ausführliche Schilderung des ganzen Phänomens liefern, und nachdem der Hamburger Alchemist Brandt 1669 den Phosphor entdeckt hatte, bot auch die Erklärung keine Schwierigkeiten

Nichtamtlicher Theil.

Eisenbahnwesen in Oesterreich.

In Oesterreich ist das Verkehrsweisen jenes Feld der öffentlichen Thätigkeit, welches seit einiger Zeit mit besonderem Eifer und Erfolg bebaut wird. Der letzte Sessionsabschnitt des Reichsrathes hat in dieser Richtung sehr wertvolle Resultate und gleich wertvolle Vorbereitungen gebracht, welche hoffentlich zu ergiebigen Früchten ausreifen werden. Das Staatsbahnsystem hat trotz der vorübergehend ungünstigen finanziellen Ergebnisse an Sympathien keine Einbuße erlitten. Es wird im Gegentheile die Fortsetzung der Verstaatlichungs-Action mit gleichem Nachdrucke wie bisher gefordert. Besondere Aufmerksamkeit wird aber dem Localbahnenwesen zugewendet. In dieser Beziehung hat die letzte Session des Abgeordnetenhauses die bemerkenswerte Erscheinung gebracht, daß, unbeschadet der begreiflichen Verschiedenheiten und Specialinteressen, die localen Eisenbahnlinien der Befürwortung von Seite aller Parteien theilhaftig geworden sind. Dafs in Ansehung des neuen Localbahngesetzes der Regierung viel größere Machtbefugnisse inbetreff der Gewährung von Begünstigungen zum Zwecke der Sicherstellung von Localbahnen zur Verfügung gestellt werden, als dieselben in dem gegenwärtigen Gesetze normiert sind, dies darf wohl als eine erfreuliche Bürgschaft in der Richtung angesehen werden, daß die Regierung in ihren Maßnahmen verkehrspolitischer Natur auf die allseitige Unterstützung rechnen kann.

Aber nicht nur die Reichsvertretung, auch die Landtage bringen dem Eisenbahnwesen ihr werththätiges Interesse entgegen. Unbeirrt durch die nationalen Divergenzen haben die Landesgesetzgebungen gerade in den gemischtsprachigen Kronländern zum Zwecke der Organisation des Localbahnbauwesens eine Thätigkeit inaugurirt, welche, Dank der Förderung, die derselben von Seite der Regierung zutheil wird und dem anerkanntswerten Verständnisse der Vertretungskörper, schon bisher sehr erprobliche Resultate gebracht hat. Es ist nur gerecht, an vorderster Stelle des steiermärkischen Landtages zu gedenken, welcher als der erste die Initiative ergriffen hat, um die Ausgestaltung des Localbahnbauwesens im Landesgebiete durch Botierung eines Landes-Eisenbahngesetzes zu sichern, das sich schon während der kurzen Dauer seiner Wirksamkeit bestens bewährt hat. Dem Beispiele Steiermarks sind auch andere Alpen-

länder gefolgt. Unser Krain wird die Bahn nach Gottschee noch in diesem Jahre eröffnet sehen, und mit dem voraussichtlichen Bau einer Bahn von Krainburg nach Neumarkt dürfte zugleich die erste Theilstrecke einer zukünftigen Karawanken-Bahn gegeben sein. Kärnten wird eine Bahn durchs Gailthal haben, von welcher bereits die Strecke Arnoldstein-Hermagor sichergestellt ist.

Auch Böhmen wird neue Eisenbahnen haben. Trotz der eigenartigen Verhältnisse, die es nicht möglich machten, daß der böhmische Landtag Beschlüsse fassen konnte, welche die Ausführung des Landes-Eisenbahngesetzes in ein rascheres Tempo bringen sollten, ist der Landesauschuss mit verdienstvollem Eifer an der Arbeit, um alle innerhalb seiner Competenz liegenden Vorbereitungen zu treffen, damit das laufende Jahr für die Entwicklung des Localbahnenwesens in Böhmen nicht verloren gehe. Auch in Galizien sind die Landesvertretung und die autonome Landesverwaltung daran gegangen, an den Vortheilen einer gleichen Organisation zu participieren. Es ist nicht zu verkennen, daß gerade dieses Land von einer rationellen Entwicklung des Localbahnenwesens eine bedeutende Hebung seines Wohlstandes zu erhoffen hat. Auch der Bukovinaer Landtag ist in seiner letzten Session an die Frage des Localbahnbauwesens herangetreten und hat Beschlüsse gefaßt, welche gewiß die wohlwollende Würdigung jener Factoren finden werden, die bei Ausführung derselben mitzuwirken berufen sind. Es ist nicht daran zu zweifeln, daß die anderen Länder dem gegebenen nachahmungswürdigen Beispiele folgen und nach Maßgabe ihrer Mittel daran gehen werden, der Ausgestaltung des Localbahnbauwesens ein mehr als akademisches Interesse entgegenzubringen. Erfreulich ist es, daß in letzter Zeit auch die Schmalspurbahn, welche bislang gegen nicht geringe Vorurtheile zu kämpfen hatte, immer größeren Anwert zu finden beginnt. In der That müßten angesichts der geringeren Rentabilität mancher Localen Linien nicht wenige Gebiete auf die Schienenverbindung verzichten und der Vortheile derselben, trotz des unleugbaren Bedürfnisses, dauernd entbehren, wenn nicht das Ausrüstungsmittel der Schmalspur gewählt wird. Deshalb ist es zu wünschen, daß der Bau von Localbahnen mit schmaler Spurweite ausgedehntere Anwendung finde und sich immer mehr einbürgere.

Oesterreich hat im Laufe von zwei Jahrzehnten auf dem Gebiete des Eisenbahnwesens eine große Entwicklung genommen. Diese kommt nicht nur in Ansehung der Ausdehnung, sondern auch in Bezug auf

mehr: man schob das Leuchten auf den Phosphor oder eine Phosphorverbindung und belegte es demgemäß mit dem seither geläufigen Namen der Phosphorescenz. In der That läßt sich nach meiner eigenen Beobachtung der Lichtschein der im verwesenden Holze wuchernden Rhizomorphen mit nichts besserem vergleichen als mit dem weißen und gleichmäßigen Schimmer in Del gelösten Phosphors, und diesem Umstande dürfte es vornehmlich zuzuschreiben sein, daß die angegebene Erklärung sich hundertundfünfzig Jahre bei gutem Ansehen erhielt, bis endlich Liebig 1839 ihre Unhaltbarkeit darthat und Johann Florian Heller 1853 den Beweis erbrachte, daß die oft beobachtete Lichtausströmung faulender Stoffe keineswegs vom chemischen Prozesse der Verwesung abhängig ist, sondern einzig und allein auf der Entwicklung lebender Pilze beruht, die in einem gewissen Stadium ihres Wachsthumes zu leuchten beginnen. Damit war der Anstoß zu weiterer Untersuchung des Gegenstandes gegeben, und die Entdeckungen auf diesem Gebiete haben sich seitdem so beträchtlich gemehrt, daß wir heute mit demselben Rechte, mit dem wir seit Darwin eine besondere Gruppe der Insectenfresser in der Pflanzenwelt unterscheiden, auch eine eigene Gruppe der Leuchtpflanzen aussondern dürfen, deren Eigenthümlichkeit eben darin besteht, daß sie bei lebendigem Leibe und guter Gesundheit im ganzen oder an einzelnen Theilen einen mehr oder weniger starken Lichtschein ausströmen. Die Hauptvertreter dieser merkwürdigen Gruppe gehören, wie schon Heller hervorhob, der Classe der Kryptogamen an, und mit diesen sei daher auch in nachstehender Beschreibung der Anfang gemacht.

Die meistgenannte, in Deutschland indessen nicht anzutreffende Leuchtpflanze ist der schon erwähnte Olivenschwamm (Agaricus olivarius), ein Kind der sonnenigen Provence, wo er sich im October und November an abgestorbenen Oelbäumen, Weißbuchen oder Winterleichen entwickelt und bei Tage durch seine schöne, goldgelbe Farbe, nachts aber durch sein weißes, ruhiges, ziemlich lebhaftes Licht sofort ins Auge fällt. Eine annähernde Vorstellung von diesem eigenthümlichen Lichte gibt der stetige Schimmer, der sich im Dunkeln durch kräftiges Aneinanderreiben zweier Stücke Zucker erzeugen läßt und immerhin stark genug ist, um das Ablesen der Stunde von der Taschenuhr zu gestatten. Ungleich stärker, und zwar ebenfalls im weißen Lichte, leuchtet als nächster Verwandter des Provençalers der australische Lampenschwamm (Agaricus lampas), den Sammes Drummond 1840 auf verdorrten Banksia-Stämmen entdeckte. Zur Nacht auf ein Zeitungsbillet gelegt, ermöglicht diese vegetabilische Lampe dem Reisenden die Lectüre der ziemlich kleinen englischen Druckzeilen rings um sie her. Noch um einige Grade lebhafter ist der Schein der Nachtleuchte (Agaricus noctilucens) auf Borneo und des Glühschwammes (Ag. ignis) auf Amboina, alle aber überstrahlt der nach seinem Entdecker benannte Gardner-Schwamm (Ag. Gardneri) in Brasilien, der eine ziemlich weite Umgebung mit grünlichem Lichte erhellt und daher nachts schon aus bedeutender Entfernung wahrgenommen wird. Die Eingebornen benutzen den Gardner-Schwamm vielfach als Lampen und nennen ihn, weil er zumeist auf den dünnen Blättern einer Zwergpalme vorkommt, flor de coco, d. h. Palmenblüte. Alle diese Leucht-

die Organisation des Eisenbahnwesens zum Ausdruck. Allein die erzielten Erfolge zeigen nur umso deutlicher, wie viel es noch zu thun gibt, welcher Entfaltung unser Communicationswesen noch bedarf, um den Anforderungen voll und ganz zu entsprechen, welche das rege wirtschaftliche Leben an dasselbe stellt und zu stellen berechtigt. Der Staat allein ist nicht im Besitze der Mittel, um in dieser Beziehung dasjenige vorzutreiben, was noththut. Deshalb ist es erfreulich, dass auch die Länder und ihre Vertretungen den Verkehrswegen ihre Aufmerksamkeit und werththätige Initiative zuwenden. Das ist der Boden, auf welchem sich die Interessen aller wirtschaftlichen Factoren begegnen, wo es keinen politischen, keinen nationalen Gegensatz gibt, auf dem sich alle zur fruchtbringenden Thätigkeit vereinigen können.

Politische Uebersicht.

Ein Rückblick auf die Thätigkeit des österreichischen Parlamentes. Die «Presse» wirft einen Rückblick auf die Ergebnisse der parlamentarischen Thätigkeit in den letzten Jahren und bemerkt: «Es hiesse vor den positiven Resultaten des letzten Jahrzehntes gewaltsam die Augen verschließen, wollte man leugnen, dass namentlich auf dem Gebiete der materiellen Interessen ein großer Fortschritt zu verzeichnen ist, dass Oesterreich in finanzieller und wirtschaftlicher Beziehung eine Entwicklung, einen Aufschwung genommen hat, welcher dem Vorwurfe der Unproductivität auch den Schein der Berechtigung nehmen muß. . . Die großen Actionen finanzpolitischen, handelspolitischen, verkehrspolitischen und socialpolitischen Charakters, welche der gesetzgeberischen Thätigkeit der letzten Jahre ihre Signatur aufdrückten, beweisen in sehr nachdrücklicher Weise, dass die nationalen und politischen Gegensätze kein Hindernis gewesen sind, um Dauerndes und Ersprießliches zu schaffen, um die wirtschaftliche Wohlfahrt aller Schichten der Bevölkerung zu fördern. Immer deutlicher zeigt es sich, dass die materiellen Interessen der Boden sind, auf welchem eine Verständigung aller Parteien ohne Schwierigkeit gefunden werden kann und — wie mit besonderer Genugthuung constatirt werden darf — auch mit immer größerer Inten- sität gesucht wird. Die Lage der arbeitenden Classen, die Situation der Landwirtschaft, der Industrie und des Handels zu verbessern, der Ausgestaltung des Communicationswesens die Wege zu ebnen, das sind Probleme, deren Lösung sich alle großen und ernsten Parteien des Parlamentes mit wachsendem Verständnisse zuwenden und bezüglich deren die Regierung sich der einmüthigen Unterstützung versichert halten darf. Namentlich das Communicationswesen ist das Feld, welches seit einiger Zeit mit besonderem Eifer und Erfolg bebaut wird. Der letzte Sessionsabschnitt des Reichsrathes hat in dieser Richtung sehr wertvolle Resultate und gleich wertvolle Vorbereitungen gebracht, welche hoffentlich zu ergiebigen Früchten ausreifen werden.»

Die Straßentafeln in Prag. Im czechischen Gemeinderathe von Prag wurde vor einiger Zeit der Antrag gestellt, sämtliche Straßentafeln in Prag, welche jetzt zweisprachig sind, zu cassieren und durch ausschließlich czechische zu ersetzen. Der Antrag wurde abgelehnt, und auch der Prager Deutsche Verein, welcher um Schutz der deutschen Sprachenbezeichnungen ersuchte, erhielt von der Statthalterei den Bescheid, es sei nichts zu befürchten. Aber die Geheimnisse des

Prager Stadthauses sind schwer zu ergründen; ungeachtet des erwähnten Beschlusses werden bereits da und dort Straßentafeln mit ausschließlich czechischer Sprache und in den Farben des Panflavismus sichtbar, und es geht die Sage, dass die Deutschen bald in der ganzen Stadt mit diesem neuesten Product czechischen Größenwahns überrascht werden sollen. Selbstverständlich wehren sie sich kräftig, und es sind bereits neuerliche Schritte bei den Behörden eingeleitet. Für alle Fälle wird aber auch die Selbsthilfe aufgerufen. Die «Bohemia» veröffentlicht eine Reihe von Zuschriften, die an sie gerichtet worden sind. «Dieselben,» sagt sie, «laufen im wesentlichen darauf hinaus, dass durch deutsche Straßenaufschriften an den Häusern deutscher Besitzer und Kaufleute, sowie vor allen Geschäftsräumlichkeiten, deren Inhaber sich für deutsche Kundenschaft interessieren, möglichst ausgiebig dafür gesorgt werde, dass dem der czechischen Sprache nicht Kundigen Prag kein Straßenwirrsal sei gleich dem knossischen Labyrinth, dem Wohnsitze des Minotaurus, dieses liebenswürdigen Ungethüms, dem der neue Hussitismus so brüllend ähnlich sieht.»

Vom deutschen Reichstage. Die Abstimmung vom 13. Juli im Reichstage findet in den heutigen Morgenblättern die verschiedenartigste Beurtheilung. Die «Norddeutsche allgemeine Zeitung» und die «Kreuzzeitung» schweigen sich aus; «Vorwärts» spricht von einer kläglichen Majorität; die «Börsezeitung» bezeichnet den Sieg der Regierung zwar nicht als glänzend, aber als bedeutungsvoll, weil die Wahlen unter der Parole: «Für oder gegen die Militärvorlage» erfolgten. Es ist sicher, dass die Session am Samstag geschlossen wird. Die «Nationalzeitung» betrachtet den Versuch, von der neuen wirtschaftlichen Vereinigung aus die wirtschaftlichen Berathungen des Reichstages zu beherrschen als gescheitert, da nur hundert Mitglieder beigetreten sind.

Abermals der Rhehive in Constanti- nopol. Nachdem die englische Presse von der Reise des Rhehive nach Constantinopel anfänglich möglichst wenig Notiz genommen und derselben eine geringe Bedeutung beigemessen hatte, ändert sich plötzlich der Ton bei einem großen Theile der Blätter. Die «World» z. B. schreibt: «Die Pilgerreise des Rhehive nach Stambul erregt die größte Besorgnis im Auswärtigen Amte. Sie wird ihn sicher eine halbe Million in Balkisch kosten und zwischen dem Sultan, welcher Schwiegervater des Abbas sein möchte, und Ismael Pascha, welcher seinen Enkel gerne unter seine Fittiche nehmen möchte, können eine Menge internationaler Schwierigkeiten ausgebrütet werden.»

Frankreich und Siam. Der Conflict zwischen Frankreich und dem Königreiche Siam verschärft sich. Siam, das den östlichen Theil des Festlandes von Hinterindien umfassende Reich, beklagt sich über französischen Wortbruch und fortgesetzte Feindseligkeiten.

Tagesneuigkeiten.

— (Hofrath Kaan wahnsinnig.) Das Amtsblatt der «Wiener Zeitung» bringt folgendes Edict: «Curatelverhängung. Von dem k. k. städtisch-delegierten Bezirksgerichte Wieden wird hiemit bekannt gemacht, dass Herr Julius Kaan, k. k. Hofrath in Pension, von dem k. k. Landesgerichte in Wien wegen gerichtlich erhobenen Wahnsinnes unter Curatel gesetzt und für denselben Herr Dr. Johann Weinzierl, Hof- und Gerichtsadvocat in Wien,

L. Bezirk, Wollzeile Nr. 23, von diesem k. k. städtisch-delegierten Bezirksgerichte als Curator bestellt worden ist. Wien am 19. Juni 1893.» — Hofrath Kaan, bekanntlich viele Jahre hindurch Vorstand des versicherungs- technischen Departements im Ministerium des Innern, war seit mehr als einem Jahre leidend und mußte, als sich sein Zustand zu verschlimmern begann, seiner aufreibenden Thätigkeit entsagen und einen Urlaub nehmen.

— (Vulcanische Ereignisse.) Aus Rom, 6. d. M., wird gemeldet: Die ersten Julitage haben wieder einige vulcanische Ereignisse gebracht. Eines davon hat seinen Schauplatz am Aetna, und der Director des dortigen Observatoriums berichtet darüber: Infolge der Meldung von Aetnaführern, dass sie im Hauptkrater flüssige Lava gesehen hätten, habe er mit einem Costoben des Observatoriums den Aufstieg unternommen. Kaum am Krater angelangt, waren sie Zeugen eines mächtigen Einsturzes an der nördlichen Kraterwand, gefolgt von starkem und anhaltendem Dröhnen; außerdem vernahm man immerwährend Explosionen. Mit einbrechender Dunkelheit erblickten sie auch die glühende Lava, die in kleinen Strömen aus den Rissen der nordwestlichen Kraterwand hervordrang und sich im Boden des Kraters zu einer minder leuchtenden Masse sammelte. Während eines anderthalbstündigen Aufenthaltes wurden 30 Explosionen wahrgenommen. Die Instrumente des Aetna-Observatoriums weisen übrigens fast ununterbrochen auf Ruhe des Bodens. Um dieselbe Zeit haben auf dem Vorgebirge des Monte Gargano am Adriatischen Meere (Provinz Foggia) starke Erdbeben stattgefunden. Vom 1. bis 2. Juli wurden über 20 schwingende Stöße in der Richtung von unten nach oben auf der Station Monte Saraceno beobachtet, zum Theile von langem Rollen begleitet. Zwei der heftigsten Stöße brachten Schäden an Gebäuden des Ortes Mattinata hervor, der an der südöstlichen Küste des Vorgebirges liegt. Die Einwohner verließen im größten Schrecken ihre Wohnungen und schlugen sich Hütten im Freien auf. Nach dem Urtheile des Professors Palmieri in Neapel sind Wiederholungen der Stöße, wenn auch in verminderter Stärke, wahrscheinlich.

— (Delphine in der Narenta.) Man schreibt aus Gabela: «Den gestern von Triest in Metkovic eingetroffenen Stobdampfer «Messina» begleiteten Delphine, prächtige Exemplare, in die Narenta bis Metkovic und trieben heute den ganzen Tag in der träben Narenta zwischen der Narenta-Brücke und der Finanzwachtelherne in Gabela herum. Heute den ganzen Vormittag wurden diese seltenen Gäste beschossen — doch resultatlos.»

— (Der General der Redemptoristen.) Der Generalsuperior und Rectormajor der Congregation der Redemptoristen P. Nikolaus Mauron ist in Rom gestorben. Er wurde 1818 in Saint-Silvestre bei Freiburg in der Schweiz geboren, zählte also 75 Lebensjahre. Der Verstorbene war seit 1855 Generaloberer der Congregation und nach der Trennung von den neapolitanischen Redemptoristen überhaupt der erste in Rom residierende Generalsuperior, während vordem die Redemptoristen außerhalb Italiens von Generalvicaren geleitet wurden, deren erster der selbige P. Hofbauer gewesen. P. Mauron breitete seine Congregation außer Italien und Oesterreich über Frankreich, Spanien, Belgien, Holland, Großbritannien, Nord- und Südamerika sowie Australien aus.

— (Die Cholera in der Türkei.) Nach den in Constantinopel eingelaufenen Nachrichten hat die Rückkehr der Pilger aus Mekka in ihre Heimat begonnen. Die Einschiffung erfolgt in Dschebdah, wohin sie die

schwämme kommen darin überein, dass sie ohne Ausnahme nur auf todtem Holze wachsen, dass sie nur so lange leuchten, als sie jung oder, wenn abgebrochen, frisch sind, und dass ihr Licht in auffälliger Ueber- einstimmung mit dem Phosphorscheine in reinem Sauerstoffgase allmählich abnimmt und schließlich völlig erlischt.

Ganz ähnlich verhalten sich auch die deutschen Leuchtplanzen dieser Classe, die sog. Rhizomorphen, die das Wurzel- und Blattwerk unserer Hutpilze ausmachen, während die Pilze selber die fruchtbringende Blüte darstellen. Die Rhizomorphen erscheinen als äußerst feine, lange, biegsame Fäden mit anfangs heller oder bräunlicher, später schwarzer Rinde, die sich spinnwebähnlich in tausendfacher Verästelung unter dem Boden hinziehen, mit ganz besonderer Ueppigkeit aber im mordernden Holze wuchern, das sie nach allen Richtungen hin durchbrechen und wie mit einem engmaschigen Ge- flecht umstricken und durchziehen. All diese tausend Fäden und Fädchen aber leuchten im jugendlichen Zu- stand, d. h. bevor ihre Rinde sich schwärzt, mit einem ziemlich intensiven, weißen und stetigen Lichte, das durch seine Ruhe und Gleichmäßigkeit einen eigenthümlich bestrebenden Eindruck auf den Beschauer macht und gerade dadurch zur Quelle zahlloser Gespenstergeschichten und namentlich der Sagen von den Feuermännern geworden ist, die ohne Kopf über Feld laufen, und von denen fast jedes Dorf wenigstens einen, wenn nicht mehrere, aufzuweisen hat. Für die wahre Culturgeschichte, die sich nicht damit begnügt, die Einfalt unserer Alt- vordern einfach festzumageln und zu belächeln, sondern

die den Gründen ihres Glaubens nachspürt, ist diese Thatsache von nicht geringem Belang, da sie beweist, dass auch das allerorts wiederkehrende Märchen von den feurigen Männern in Feld und Wald keineswegs ein reines Product der Phantasie war, sondern viel- mehr aus der Beobachtung einer Naturerscheinung her- vorgieng, die nur deshalb heutzutage seltener geworden ist, weil wir den Bäumen an unseren Rainen und Wegen nicht mehr die Zeit zum Vermoeren gönnen. Aus diesem Grunde dürften auch nur wenige Zeitgenossen Bart an Bart mit einem «feurigen Mann» zusammen- getroffen sein, und da ich zu diesen wenigen Sonntags- kindern gehöre, so will ich das Abenteuer hier zum besten geben. Einige Weitschweifigkeit möge man mir dabei zugute halten, weil ich zugleich im psychologischen Interesse zeigen möchte, wie sogar eine gegen den Ge- spensterglauben gestählte Vernunft unter dem Eindrucke des Unerwarteten und Unerklärlichen auf Augenblicke wankend werden kann.

Im August 1875 gieng ich nachmittags von meinem Dorfe nach Magdeburg und benutzte dabei einen sehr wenig begangenen Fußsteig, der auf einem damals noch mit Kopfweiden besetzten Elbdamm zwischen dem Flusse und einer Reihe sumpfiger Dümpel hinläuft. Etwa auf der Hälfte dieses Weges traf ich auf eine Gruppe von Fischern, die eben einen jugendlichen Selbstmörder ge- landet und am Damme niedergelegt hatten. Nach kurzem Gespräche mit den Leuten gieng ich weiter — doch nicht, ohne im Vorüberstreiten dem Todten mit dem Spazierstocke einen leichten Schlag über den Rücken versetzt zu haben nebst beigefügter Sentenz: «Du, Bursche,

hättest auch Gescheiteres thun können.» Gegen 11 Uhr abends verließ ich Magdeburg wieder. Es mochte daher 20 bis 30 Minuten nach Mitternacht sein, als ich mich auf dem Rückwege der Stelle näherte, an welcher der Todte gelegen hatte. Ich dachte aber weder an diesen noch achtete ich sonderlich auf den wohlbekannten Weg, bis mir plötzlich einige 90 Schritte vor mir (ich habe die Entfernung am nächsten Tage durch Ab- schreiten festgestellt) ein großes, weißes Etwas ins Auge fiel, das regungslos am Rande des Weges mein Näher- kommen abzuwarten schien. Im selben Augenblicke war ich auch schon durchaus mechanisch stehen geblieben und sträubte sich mein Haar — wer in augenschein- licher Lebensgefahr gewesen ist oder einen andern darin gesehen hat, wird das Gefühl kennen — so gewaltig, dass ich unwillkürlich mit der Hand nach der Mähe- fuhr, um mich von deren Vorhandensein auf dem Kopfe zu überzeugen. Gleichzeitig bligte aber auch die Vor- stellung in mir auf: «Der Todte ist durch deinen Stoßschlag beleidigt worden und will jetzt Rechenschaft von dir fordern.» Das dauerte allerdings nur einen Moment, aber ich bekenne offen: wären nicht die Dümpel auf der einen und die Elbe auf der andern Seite gewesen, ich würde meinen Mannesstolz unter- geknöpft und die unheimliche Stelle in weitem Bogen umgangen haben. Da es aber schlechterdings keinen andern Weg gab, so prüfte ich zunächst die Haltbarkeit meines Stockes, nahm für alle Fälle das Taschmesser in die Linke und rückte dann nicht gerade sehr getrost, aber zum äußersten entschlossen, auf das Gespenst los, das mir still und starr wie eine von innen erleuchtete

Cholera verschleppt haben. Am 28. Juni trat die Seuche daselbst zum erstenmale auf, und zwar mit fünf Todesfällen, welche bis zum 3. Juli auf 480 stiegen. Dafs die Cholera in Mekka selbst infolge des Abzuges der Pilger abnimmt, ist erklärlich, und die Anzahl der in dieser Stadt constatirten Todesfälle vom 26. Juni bis zum 2. Juli ist von 500 bis auf 294 gesunken. In Bassorah, Chatra und Amara, den Ausgangspunkten der diesjährigen Epidemie, ist die Seuche fast ganz erloschen. In Bassorah wurde der letzte Todesfall am 29. Juni constatirt. Es wäre aber voreilig, daraus günstige Schlüsse zu ziehen, denn nach den aus Bagdad kommenden telegraphischen Nachrichten ist die Cholera unter mehreren an beiden Ufern des Euphrat wohnenden arabischen Nomadenstämmen aufgetreten, und besteht daher die Gefahr der Weiterverbreitung der Seuche. Auf dem englischen Dampfer «Tizian», welcher sich von Marseille nach Batum begab, sind abermals Erkrankungen an Cholera vorgekommen. Man meldet im ganzen drei Todesfälle. Der Dampfer mußte im Lazareth von Clazomene eine zehntägige Quarantaine absolvieren, bevor er die Weiterreise mit Sanitätswächtern an Bord antreten durfte.

(Ein vereiteter Sprung aus dem Schnellzug.) Aus Deutschbrod ward uns unterm 13. d. geschrieben: Ein aufregender Vorfall ereignete sich heute mittags bei dem Wien-Berliner Tages Schnellzug. Nachdem der genannte Zug die hiesige Station verlassen und hinter der Station Okrouhlic sein schnellstes Tempo wieder aufgenommen hatte, versuchte plötzlich ein Reisender von dem fahrenden Schnellzuge abzuspriegen. Der Reisende, ein sehr großer starker Mann von etwa 50 Jahren und sehr distinguirtem Aeußern, hatte bereits das unterste Trittbrett des letzten Wagens erreicht und wollte soeben den tollkühnen Sprung wagen, als ihn von rückwärts der nacheilende Conductor Josef Steuer noch im rechten Momente ergriff und zurückriß. Nun entstand ein regelrechtes Ringen zwischen dem Conductor und dem Reisenden, welcher auch jetzt noch sich mit ganzer Kraft dem Conductor widersetzte und hinabspringen wollte. Als die Reisenden, durch den Lärm aufmerksam geworden, die aufregende Scene sahen und die äußerst gefährliche Situation der beiden Ringenden erkannten, ließ sofort einer derselben das Nothsignal ertönen, so dafs der Zug auf der Strecke hielt. Sofort war das übrige Zugpersonal zur Stelle und besetzte den Conductor aus seiner gefährlichen Lage. Der tollkühne Reisende wurde der hiesigen Polizei übergeben; er verweigerte aber die Angabe seines Namens, und es wurde daher die Untersuchung eingeleitet. Als Motiv gab der Reisende an, dafs er im Coupé geschlafen und dadurch veräumt habe, in der früheren Haltestation auszufsteigen.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

(Unterkraiser Bahnen.) Die Linie Laibach-Großlupp-Gottschee ist soweit fertiggestellt, dafs gestern bereits ein Materialzug von Laibach (U. B.) bis Gottschee verkehren konnte. Das currente Geleise in dieser Strecke ist in das richtige Niveau gebracht, während in den Stationen die Nebengeleise größtentheils gelegt, jedoch noch nicht in das richtige Niveau gehoben sind. Sämmtliche Bahnobjecte dieser Linie, einschließlich der Tunneln bei St. Marein, sind fertig; die Hochbauten und Wächterhäuser auf der currenten Strecke befinden sich im Stadium der Vollenbung, und es werden die Wohnungen sowie Kanzleien

Marmor säule entgegenrinste. Im stillen rechnete ich darauf, das Un Ding würde bei meinem Näherkommen zurückweichen oder ganz und gar verschwinden, statt dessen aber sah ich es mit jedem Schritte strahlender und bestimmter aus dem Dunkel hervortreten, und nach zwei Minuten befand ich mich Auge in Auge mit einem abgestorbenen Weidenstamm, der sichtlich erst am selben Tage (vielleicht durch die erwähnten Fischer) des größten Theils seiner rissigen Borke entkleidet worden war und nun wie ein Barren weißglühenden Eisens in die Nacht hinausleuchtete. In diesem Falle hätte also schon ein ganz kleinwenig mehr guter Wille von meiner Seite vollkommen hingereicht, um meine neue, glaubwürdige, weil «von einem kühnen Beobachter bezugte» Gespenstergeschichte in die Welt zu setzen, und so hat dies Erlebnis für mich die gute Folge gehabt, dafs ich gegen das Zeugnis der Augen allein in zweifelhaften Fällen ungemein misstrauisch geworden bin. Eine andere gute Folge aber war, dafs ich damals zum erstenmale die merkwürdige Leuchtkraft der Rhizomorphen gründlich kennen lernte, denn natürlich veräumte ich nicht, ein Stück meines Gespenstes mit nach Hause zu nehmen und einer sorgfältigen Untersuchung zu unterwerfen. Dabei gaben sich die älteren, nichtleuchtenden Stränge des Pilzgeschlechtes schon dem bloßen Auge durch ihre dunkle Farbe zu erkennen, während die feineren, weißgelben leuchtträchtigen Fäden sich so eng mit dem Holze verbunden zeigten, dafs es geradezu schien, als ob die Holzsubstanz selber den Lichtschein ausströme, der übrigens in diesem Falle so stark war, dafs mittelgroße Druckchrift sich in unmittelbarer Nähe des Holzstückes ganz gut lesen ließ.

zum Bezugstermine, d. i. der 1. November l. J., in stand gesetzt. Die Wasserbeschaffungsanlagen in Großlupp, Gutenfeld und Ortenegg sind vollendet und erprobt, in Gottschee begonnen, die mechanische Einrichtung und Ausrüstung der Bahn ist auf der ganzen Strecke im Zuge, wobei Erwähnung verdient, dafs die beiden Locomotivdreh scheiben in Großlupp und Gottschee nahezu fertiggestellt sind und die Montierungsarbeiten für die Wechselcentralstellungen begonnen haben. Vorgestern fand die politische Begehungscommission, betreffend die Erweiterungsbauten auf dem Bahnhofe Laibach S. B., statt. Am 24. Juli ist eine Be reiseung der Linie Laibach-Großlupp-Gottschee, die vom Aufnahmsgebäude Laibach (U. B.) bis zur Mitte des Aufnahmsgebäudes Gottschee eine Länge von 70.544 Kilo meter, im ganzen 71.800 Kilometer mit zwei und zwanzig Stationen und Haltestellen hat, durch den Bau director der k. k. Staatsbahnen, Hofrath Bischoff, und den Verwaltungsrath der Unterkraiser Bahnen in Aussicht genommen, und es wird der Commissionszug hiezu von der k. k. Eisenbahn-Betriebsdirection Villach beige stellt werden. Auf der Linie Großlupp-Rudolfswert-Straza schreiten die Arbeiten rüstig vorwärts, denn es waren mit Schluß des Monates Juni 57 pCt. im Unterbau, 20 1/2 pCt. im Oberbau und 43 1/2 pCt. im Hochbau der diesfälligen Gesamttherstellung geleistet. Von den 156 größeren Bahnobjecten sind 62 in Ausführung, 77 voll endet, der große Viaduct vor Weizelburg ist in der Ein wölbung begriffen. Beim Sandbergtunnel (Kilom. 31.26) sind von 57 Ringen 12 in Ausführung und 30 ge schlossen. Beim St. Anna-Tunnel (Kilometer 64.9/65.4) sind von 90 Ringen 11 in Ausführung, 10 geschlossen. An Oberbauschotter wurden 41.000 m³ beige stellt, mit den Anlieferungen der Oberbaumaterialien begonnen. Die Hochbau-Arbeiten sind so weit vorgeschritten, dafs sämt liche Objecte im Laufe dieses Jahres, wenn nicht gänzlich vollendet, so doch unter Dach gebracht werden können. Schließlich sei bemerkt, dafs die Linie Großlupp-Rudolfs wert-Straza eine Länge von 61.6 Kilometer hat. **

(Zur Rebenveredlung in Krain.) Wie uns mitgetheilt wird, hat der Leiter der staatlichen Pflanzstätte mit amerikanischen Rebsorten in Slap, Herr Franz Kavčić, im Laufe der heurigen Frühjahrszeit in mehreren größeren Ortschaften des Wippacher Thales über die Rebenveredlung Wandervorträge gehalten, welchen auch praktische Demonstrationen der verschiedenartigen Veredlungen folgten. Sowohl das eine wie das andere geschah genau nach seinen praktischen Erfahrungen, die er sich auf Grundlage des von ihm als ausgezeichnet geschilderten Werkes «Die amerikanischen Reben, ihre Be handlung und ihre Veredlungen» von Felix Sahut, Präsi dent der Weinbaugesellschaft in Montpellier, gesammelt hat. Die Vorträge gipfelten hauptsächlich in der Angabe und Erklärung der drei bis zum heutigen Tage erprobtesten Mittel, die nicht nur geeignet sind, den größten Widerstand gegen die Verheerungen der Weingärten durch die Reblaus zu leisten, sondern gleichzeitig auch die Production der Weingärten zu sichern, u. zw. erstens die Benützung der bevorzugtesten amerikanischen Rebsorten als Unterlagen für die Veredlungen mit Vinifera-Reben, und zwar Riparia mit allen ihren Abarten: Rupestris, Salonis, Biassa und ausnahmsweise Vork Madeira; zweitens die geeignetste Bodenbeschaffenheit; ihre Lage und Bearbeitung, welche für die eine oder die andere der genannten Rebsorten am passendsten sind; drittens ihre eigenartige Anpflanzung, Erziehungsweise und Be-

handlung, um nach Umständen die angemessenste Pro duction zu sichern. Herr Kavčić empfahl den Weinzüchtern die nach seinem Dafürhalten unbedingt nothwendige An lage von Rebschulen in einem dem Flächeninhalte der Wein gärten entsprechenden Umfange, da seiner Ansicht nach nur auf diese Weise dieselben auf das möglichst sicherste und kürzeste wieder ertragsfähig gemacht werden können. An den am 29. und 30. v. M. in der staatlichen Pflanz stätte abgehaltenen Vorträgen haben sich Hunderte von Zuhörern betheilig, von welchen niemand ohne gründ liche Aneignung des Verfahrens sowohl in Schnitt als Verband davon gieng; auch die männliche Schuljugend aus Planina, circa 30 an der Zahl, welche der dortige Lehrer herbeiführte, ist nicht leer davon gegangen; die Schüler haben in der Genauigkeit der Ausführungen ordentlich ge wetteifert. Nach der separat ertheilten Veranschaulichung des Verfahrens wurde jedermann mit einer Unterlage Edelreis und mit einem elastischen Band betheilt und die Arbeit so oft wiederholt, bis sie jedem ganz geläufig und vollständig geworden ist; erst dann nahmen sie an den Standreden Veredlungen vor, welche auch meisten theils gelungen sind. Nach der von Herrn Kavčić als unmaßgeblich ausgesprochenen Ansicht ist die Winter handveredlung der amerikanischen Unterlagen mit Vini fera-Reben zur Heranziehung von veredelten Wurzelreben zum Erfasse der durch die Phylloxera verheerten Wein gärten die einzig richtige, und glaubt derselbe überzeugt zu sein, dafs dieses einzige Zukunftsverfahren alle übrigen Methoden, die Grünveredlung nicht ausgeschlossen, ganz in den Hintergrund verdrängen wird; durch letztere kann ein Weingarten im günstigsten Falle erst in 5 bis 6 Jahren vollkommen hergestellt werden, während durch die unfehlbaren veredelten Wurzelreben schon im zweiten Jahre ein kleiner Ertrag möglich, im dritten aber ein vollkommener gewiss ist. Die bisherigen Misserfolge der Winterhandveredlungen sind nicht nach den bereits ge wonnenen Erfahrungen so pessimistisch als ein präkres Unternehmern aufzufassen, sondern mehr einer mangel haften Ausführung und Behandlung, denen auch eine Unkenntnis und Erfahrungslosigkeit zugrunde gelegen sein mag, zuzuschreiben. Wie die Erfahrung nun zeigt, ist, wenn das Verfahren in allen seinen Theilen harmonisch durchgeführt wird und die Aufbewahrung und Anpflan zung der Veredlungen allen Erfordernissen genau ent sprochen hat, ein Erfolg von 70 bis 80 Procent sicher gestellt; das Mißlingen einzelner Veredlungen ist aber hauptsächlich der Nichtbewurzelung der Unterlagen zuzu schreiben, was häufig auch bei den angepflanzten ein fachen Schnittreben vorkommt. Zu günstigen Erfolgen ist unter anderem ein angeschwemmter Sandboden haupt sächlich nothwendig, wie er zwar im staatlichen Wein garten in Slap nicht vorkommt und deshalb der Sand dahin zugeführt werden muß.

(Aus Rohitsch-Sauerbrunn), 13. Juli wird uns berichtet: Sehr freudig überraschte das Publicum die Ankündigung einer dramatischen Vorstellung, zu wel cher einige Gurgäste und auch Mitglieder der hiesigen Curanstaltsmusikpelle ihre Kräfte angeboten hatten. Ge geben wurden die beiden bekannten Einacter «Er muß taub sein» von Moineaux und «Der Mord in der Kohl messer-Gasse» aus dem Französischen von A. Berger. Mit Vergnügen erkannte man gleich nach dem Aufrollen des Bergangs in der niedlichen blonden Frieda, Tochter des tauben Theaterpapas, Fräulein von Heilsberg, eine junge Dame, die schon im vorigen Jahre ihr Talent für Di-

Die Heimat des Glücks.

Roman von Max von Weizenthurn.

(14. Fortsetzung.)

«Hart von den Frauen hat er nie gedacht,» ent gegnete Käthe. «Ich kenne keinen Mann, der die Frauen höher hält als er, und gebe die Hoffnung durchaus nicht auf, dafs er noch einmal wahrhaft und glücklich lieben lernen wird, wenn nur die Rechte in seinen Lebensweg tritt. Nach meinem Dafürhalten ist Hermann Vandergriest dieser Rechten eben noch nicht begegnet!»

«Wenn das aber geschieht?»

«Dann nimmt er sie auch und es nützt ihr kein Widerstehen! Sie ist nach meiner Ueberzeugung auch glücklich zu preisen, wer immer sie sein mag! — Nun aber komme, Getty, und laß uns nachsehen, ob Leslie mit seinem Träumen fertig ist!» Und zärtlich ihren Arm um Getty's Nacken schlingend, führte sie dieselbe dem Hause zu.

Als sie in das kleine, nicht absonderlich helle, aber sehr gemüthliche Speisezimmer traten, eilte die kleine Lulu in ihrem weißen Kleidchen auf Getty zu, und der Vater folgte dem Beispiele des Kindes. Er war nichts weniger als schön und bot mit seiner eckigen Gestalt, seinem langen Haar und seinem träumerischen Wesen einen auffälligen Contrast zu seiner lebhaften kleinen Frau, so dafs Getty sich, wie oft schon, auch jetzt die Frage stellte, wie es nur möglich sei, dafs Käthe sich in Leslie Meredith verliebt habe.

Die Unterhaltung befand sich bald in dem ge wohnen Geleise, und es war die traueste Theestunde,

die sich nur denken ließ, welche die drei einander so gut verstehenden Wesen vereinte.

Dann erhob Getty sich und setzte sich ohne Auf forderung ans Clavier, um zu spielen und ihr Spiel durch Gesang zu begleiten. Und in inniger Umschlingung lauschte das Gattenpaar dem herrlichen Vortrag; selbst die kleine Lulu hörte ganz still demselben zu. So beachtete keiner von ihnen den vierten Zuhörer, der bereits einige Zeit im Rahmen der Thür stand, bis Käthe ihn plötzlich erblickte und, da er ihr Schweigen bedeutete, mit ausgestreckter Hand begrüßend auf ihn zutrat.

VI.

Am Clavier.

Der unvermuthete Ankömmling war Edgar Selwyn. Er hatte sich im Meredith'schen Hause seit Wochen nicht blicken lassen, obwohl er in demselben stets ein gern gesehener Gast war.

Edgar sah Getty heut zum erstenmale, denn er war gleich nach ihrer Ankunft abgereist, um seine Enttäuschung über die testamentarischen Bestimmungen Adam von Raquoils nicht allzusehr zur Schau zu tragen. Dennoch wußte er, bevor Käthe es ihm sagte, wer sie sei.

In diesem Augenblicke wandte das junge Mädchen sich um und bemerkte den vierten Zuhörer; auch sie erkannte ihn auf den ersten Blick, und zwar nach einem Porträt, welches Frau Meredith von ihm besaß. Sie erhob sich rasch, trat auf ihn zu und reichte ihm die Hand. Es war nicht, als ob sie einen Fremden begrüße.

(Fortsetzung folgt.)

lettantenleistungen glänzend bewiesen hatte; sie erntete auch heuer stürmischen Applaus und erfreute sich der Spenden sehr geschmackvoller Bouquets. Die Liebhaberrolle gab ein junger Sänger- und Componist aus Budapest, Herr Josef Böhm, und entledigte sich seiner Aufgabe in ehrenvollster Weise. Den drohenden Bedienten Ebert gab der tüchtige Violinist hiesiger Kapelle Herr Bresuhn und verblüffte das Publicum durch die gebiegene Komik, womit er unwiderstehlich zum Lachen reizte und jedenfalls nicht nur die Palme dieses Abends errang, sondern auch ein wahres Talent für das komische Fach zeigte. Er gab auch im zweiten Stücke die Dienerrolle mit drastischer Wirkung und fand volle Anerkennung seines wirksamen Spiels. Der liebbekannte Grazer Schauspieler Herr Hohlbach hatte sich der sehr dankenswerten Mühe unterzogen, sämtliche Kunstnovizen bühnengerecht zu machen und gab, nebstbei den Regisseurdiensten verrichtend, noch den tauben Papa im ersten und den Privatier Traunthaler im zweiten Stück und sprach auch den von Wahl verfassten launigen Prolog. Seine lebenswürdige Gattin gab die kleine Rolle der Charlotte im zweiten Stücke sehr befriedigend. Den Küchenchef wußte Herr Bumacher, hiesiger Billenbesitzer, sehr ergötzlich zu gestalten und wurde mit seinem Leidensgefährten Traunthaler (Hohlbach) mehrfach beifälligst ausgezeichnet. Auch Herr Galigari, Mitglied der Turkapelle, brachte die Rolle des Pollmann zur vollen Geltung. Der Reinertrag des vom Publicum sehr freundlich und dankbar ausgenommenen Theaterabends war ein überraschend bedeutender. Gestern kamen Se. Excellenz Herr Bischof Stroszmayer, Frau Baronin Unklic, Hofrath Jenisch mit Familie zu längerem Curgebrauche hier an. Sonntag den 16. d. M. findet ein großes Sommer-Partfest mit darauffolgendem Concert, Singspiel und Tanzkränzchen zugunsten des sehr beliebten Kapellmeisters Stahl statt — und für den 19. Juli ist die Gesellschaft bereits auf die Vorlesung des großen Recitators Herrn Hoffschauspielers Lewinsky gespannt.

(Kranken-Unterstützungs- und Versorgungsverein.) Der erste Laibacher Kranken-Unterstützungs- und Versorgungsverein hielt gestern vormittags im hiesigen Rathhause seine 27. Generalversammlung ab. An Stelle des durch Berufsbeschäftigungen verhinderten Directors Herrn Regierungsrathes Doctor Friedrich Keesbacher eröffnete dessen Stellvertreter Johann Kovac die verhältnismäßig zahlreich besuchte Versammlung. Wie wir dem erstatteten Berichte entnehmen, kann die Gebarung des vergangenen Jahres als eine regelmäßige und der schließliche Vermögensstand ein befriedigender bezeichnet werden. Mit Rücksicht auf die in den letzten Jahren ins Leben gerufenen Krankencassen wird sich die Gebarung natürlicherweise auch weiterhin in engen Grenzen bewegen, immerhin aber ist die Lage des Vereines eine solche, daß den Mitgliedern gegenüber auch weiterhin die Erfüllung der sühnungsmäßigen Verpflichtungen gesichert erscheint. Der Hauptcassier des Vereines, Herr Anton Klein, erstattete den Bericht über den Rechnungsabschluss sowie den Vermögensausweis pro 1892. Die Ausgaben betragen 1168 fl. 93 kr., darunter Unterstützungen an Vereinsmitglieder 862 fl. 50 kr., Begräbniskostenbeiträge 220 fl. Das Vereinsvermögen betrug am 31. December 1892 5243 fl. 90 kr. In die Direction wurden gewählt die Herren: Regierungsrath Dr. Fried. Keesbacher zum Director, Buchdruckereigehilfen Anton Klein zum Hauptcassier, Landesauschussbesitzer Dr. Adolf Schaffer zum Schriftführer und Gussmeister Alois Eberle zum Controlor. An Stelle des verstorbenen Herrn Ferdinand Matschel wurde Herr Lud. Widmayer zum Vereinskassier für die Dompfarre gewählt. Der krainischen Sparcasse wurde für die großmüthige Subvention, den hiesigen Apothekern, welche verschiedene Druckarten zu ermäßigten Preisen lieferten, sowie dem Magistrat für die Bewilligung des Rathhauseaales zu Versammlungszwecken der Dank der Versammlung votiert. Nachdem noch Herr Dr. Schaffer den Mitgliedern ans Herz gelegt hatte, für zahlreichen Abfall der Karten zu der im Herbst zu veranstaltenden Tombola Sorge zu tragen, wurde nach Erledigung der Tagesordnung die Versammlung geschlossen.

(Schulwerkstätten.) Daß die Schulwerkstätten geeignet sind, die Arbeitslust der Jugend mächtig zu fördern, haben die Schulmänner Dänemarks sowie Schwedens und Norwegens, in welchen Ländern das Volksschulwesen auf einer hohen Stufe der Entwicklung sich befindet, schon längst erkannt und den Handfertigkeitsunterricht für Knaben zu einem obligaten Lehrgegenstande erhoben. Seit einigen Jahren wird auch in Oesterreich diesem Zweige der Volksschulbildung erhöhte Aufmerksamkeit zugewendet. Von den hiesigen Volksschulen hat vorläufig nur die zweite städtische Knabenvolksschule eine Schulwerkstätte eröffnet, woselbst die Lehrer Leopold Armic und Josef Cepuder die Jugend zu praktischer Arbeit anleiten, und zwar unterrichtet der erstere in Cartonage, der letztere in Tischlerarbeiten. Die erstere Abteilung zählte im eben abgelaufenen Schuljahre 22, die letztere 6 Schüler. Die Erzeugnisse der Schüler sind seit vorgestern im Schulgebäude am Bois-Graben zu öffentlicher Besichtigung ausgestellt und finden allgemeine Anerkennung. Man sieht da nett ausgearbeitete Cassetten,

Körbchen, Mappen, Handtuchhalter, Tische, Käfige und viele andere in jedem Haushalte verwendbare praktische Gegenstände. Das Material wird aus der von der Stadtgemeinde gewährten Subvention angeschafft, die Erzeugnisse aber gehen mit Schluß des Schuljahres in das Eigentum der Berufertiger über, welcher Umstand die Arbeitslust der Kleinen mächtig anspornt. Die Ausstellung, welche noch bis heute abends geöffnet bleibt, verdient die Beachtung weiterer Kreise.

(F. J. M. Freiherr v. Kuhn.) Am Samstag traf Se. Excellenz Freiherr von Kuhn, aus Görz kommend, auf dem hiesigen Südbahnhof ein und hielt bis zur Abfahrt des nachmittägigen Obertrainer Zuges in der Bahnrestauration des Herrn R. König Raft. Diese Gelegenheit benützte Seine Excellenz auch dazu, durch einen der Herren Officiere dem krainischen Infanterieregimente, dessen Inhaber Feldzeugmeister Baron von Kuhn ist, die besten Grüße zu entbieten. Von hier begab sich Freiherr v. Kuhn nach Belbes.

(Von unserem Südbahnhofe.) Am Samstag gab es auf unserem Südbahnhofe große commissionelle Besichtigungen des Terrains behufs zweckentsprechender Erweiterung der Geleisanlagen und sonstiger wegen Eröffnung der Untertrainer Bahnen nothwendig gewordener Herstellungen. Der Commission gehörten neben Vertretern der k. k. Landesregierung und des k. k. Baudepartements derselben auch Herr Oberinspector Gerstenbrand der k. k. General-Inspection aus Wien, Repräsentanten der Armee, der Südbahn, der Staatsbahn, der Landes-, der Sanitätsbehörde, der Commune Laibach und andere als Mitglieder an.

(Eröffnung des zweiten Jahrganges der Gymnasialschule für Mädchen.) An der vom Vereine für erweiterte Frauenbildung gegründeten gymnasiellen Mädchenschule, welche in sechs Jahren zur Maturitätsprüfung vorbereitet, wird im Local des städtischen Pädagogiums, Wien I., Hegelgasse 12, im September der zweite Jahrgang eröffnet. Die Einschreibungen finden am 16., 18. und 19. September statt. Zugelassen zu der Aufnahmsprüfung für die erste Classe werden Schülerinnen, welche das für Bürgerschulen vorgeschriebene Wissen nachweisen. Unter Aufrechthaltung der im vergangenen Jahre bewilligten halben Freiplätze hat der Verein beschlossen, auch neu eintretenden Schülerinnen mehrere halbe Freiplätze zu gewähren. Das Schulgeld beträgt 15 fl. monatlich (150 fl. jährlich); Schülerinnen aus der Provinz finden gänzliche Verpflegung und Ueberwachung in einem Wiener Pensionate. Vormerkungen und Anmeldungen werden, wie bisher, im Bureau des Vereines, I., Wipplingerstraße 8, wohin auch alle schriftlichen Anfragen und Gesuche zu richten sind, täglich zwischen 3 bis 5 Uhr nachmittags (Sonn- und Feiertage ausgeschlossen) entgegengenommen.

(Abschluss der Reifeprüfungen.) An unserem Staatspädagogium fanden am vorgestrigen Samstag nach auch die Reifeprüfungen der Lehramtszöglinge nach dreitägiger Dauer ihren Abschluss. Von den 17 zur Prüfung erschienenen Jöglingen des vierten Jahrganges der Lehrer-Bildungsanstalt bestanden dieselbe zehn, darunter einer (Herr Schlenz) mit Auszeichnung. Sieben Jöglinge wurden reprobiert, davon einer auf ein Jahr. Die Reifeprüfungen an der Lehrerinnen-Bildungsanstalt wurden bekanntlich bereits am Mittwoch zu Ende geführt.

(Schadenseuer.) Am 12. d. M. abends spielte der fünfjährige Franz Bicić aus Zirknitz unter der mit Klee gefüllten Getreidegarbe seines Vaters mit Zündhölzchen, wobei der Klee Feuer fieng und die Garbe sammt allen darin befindlichen Futtervorräthen verbrannte. Nur dem energischen Eingreifen der freiwilligen Feuerwehr und der Bewohner von Zirknitz ist es zu danken, daß der Brand localisiert wurde. Der Beschädigte war nicht versichert.

(Vom Blitze getödtet.) Am 13. d. M. nachmittags hat der Blitz in das Haus des Besitzers Blas Padar von Vipe im politischen Bezirke Laibach eingeschlagen und die im Vorhause anwesend gewesene Kaiserswitwe Anna Radnibrig getödtet.

(Bergführer-Tarif.) Wir verdanken der Section «Krain» des deutschen und österreichischen Alpenvereines einen Bergführer-Tarif für die Julischen Alpen und die Karawanken, der soeben in dessen Verlag (Druck von Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg) erschienen ist. Dieses Büchlein empfehlen wir als nothwendige Beileitschrift allen Alpenfreunden.

(Berichtigung.) Von Herrn F. B. Sturm, Genossenschaftsvorstand der Kleidermacher, Hutmacher, Handschuhmacher und Kürschner in Laibach geht uns ein Schreiben zu, in welchem derselbe mittheilt, daß nicht Herr Schneidermeister Carl Obmann der Genossenschaft sei, sondern Herr Sturm, Schneidermeister, welcher bevollmächtigt ist, nach Wien zu reisen und die Genossenschaft zu vertreten.

(Schulprogramme.) Von Schulprogrammen sind uns ferner zugekommen das der vierclassigen Volksschule und Gewerbe-Fortbildungsschule in Mödling, sodann der Franz-Josef-Schule in Tschernembl.

Neueste Post.

Original-Telegramme der Laibacher Zeitung.
Wien, 16. Juli. Kálnoky reiste heute früh nach Mähren auf seine Bestzung.

Riel, 16. Juli. Der Kaiser ist heute früh eingetroffen und begab sich an Bord des «Hohenzollern».

Paris, 15. Juli. Das Nationalfest verlief in vollster Ordnung.
Paris, 15. Juli. Die französische Regierung beauftragte ihren Vertreter in Bangkok, gegen die Beschickung der französischen Schiffe bei der siamesischen Regierung zu protestieren. Der Syndicatscongress beschloß im Principe, den Generalfreist noch vor dem 1. October ausbrechen zu lassen.

Madrid, 15. Juli. Auf der Eisenbahnstrecke Zamarraga-Bilbao entgleiste ein Personenzug. Zahlreiche Personen verunglückten.

Munkacs, 15. Juli. Zur Exhumierung der Leiche des 1849 verstorbenen russischen Obersten Pallucin trafen der russische Militär-Attaché Boronin, dann Deputationen der gemeinsamen Armee sowie der Honveds ein. Die Exhumierung fand um 6 Uhr morgens statt. Auf mittags war ein Ausrücken des Militärs vor den Deputationen anberaumt.

Constantinopel, 15. Juli. Eine Selamit-Ceremonie findet morgen wegen der Anwesenheit des Rhedive statt. Entfaltung besonderen Pompes wird erwartet.

Angelommene Fremde.

Am 15. Juli.

Hotel Stadt Wien. Puntschart sammt Frau, Amon f. Familie, Privat; Lehner, Lieut.; Engel, Strauß, Kstl., Karlman, Leitner, Wien. — Baron Morpurgo, Burella, Ritsche f. Schwester, Lauric, Gutsbesitzer, Trieste. — Pleische, Gutsbesitzer, Prag. — Jalkic, Besitzer, Gottschee. — Remschagg f. Frau, Fiume. — Novak, Großhändler. — Sink f. Tochter, Rovigno. — Matičic, Kafe. — Davich, Spalato. — Bradic, Beamter, Laibach. Hotel Elefant. Gerstenbrand, Oberinspector; Robitschek, Lieutenant in R.; Stolz, Ing.; Frisch, Kuzel, Deutsch, Kstl., Wien. — Pupeter, Beamter, f. Frau, Teplitz. — Frankl, Rfm., Brigiano f. Familie, Schäfer, Schuch, Cocheu f. Frau, Kraus, Trieste. — Jurtele, Staropolje. — Tournier, penj. Beamte, f. Frau, Wignitz. — Paicucci, Fiume. — Rannacher, Willach. — Kranz, Fornsbacher, Jalkitsch, Gottschee. — Dr. Antolovic, Krizevac. — Lončanic, Selce. — Dr. Antolovic Ebl. v. Kalinje, Arz., Agram. — Bejan f. Frau, Treffen. — Fürst, Gabar. — Kubos, Warasdin. — Epeliner, Präwalb. — Bogacnik, Uhrmacher, Podnart. — Beyer, Berlin. — Dr. Dolschein, Gutsbesitzer sammt Frau, Welsberg. — Bruggeman, Rfm., Berlin. Dr. Jurtele, St. Marcin. — Inzinger, Leiter, Mödling. — Polenset, k. und l. Lieutenant, St. Marcin. — Gajner, Graz. — Dobrin, Großhändler.

Hotel Südbahnhof. Schmidt, Privatier, f. Frau und Schwägerin, Wien. — Perzog, Kaufm., f. Familie, Faber und Risonondo f. Familie, Trieste. — Reich, Reif, Drohoboyez. Gasthof Kaiser von Oesterreich. Kotlarsti, Katedet, Agram. — Misha, Solvec. — Phatic, Gewerke, Neumarkt. — Fattorini, f. Familie, Trieste.

Verstorbene.

Den 15. Juli. Maria Kofsch, Dienstmädchen, 32 J. Kufthal 11, Lungentuberculose. — Johann Sinnoc, Schulmachers-Sohn, 11 Mon., Chrbngasse 7, Hirnhautentzündung. — Paula Blumauer, Riemermeisters-Tochter, 25 Tage, Kratauer-Damm 18, acuter Darmkatarrh.

Im Spitale:

Den 13. Juli. Paul Jagorc, Knecht, 30 J., Typhus.

Volkswirtschaftliches.

Laibach, 15. Juli. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 4 Wagen mit Getreide, 3 Wagen mit Heu und Stroh und 12 Wagen und 1 Schiff mit Holz.

Durchschnitts-Preise.

	Met.	Wag.		Met.	Wag.
	fl. kr.	fl. kr.		fl. kr.	fl. kr.
Weizen pr. Meterctr.	8 40	9 50	Butter pr. Kilo	— 82	—
Rorn	6 80	7 50	Eier pr. Stück	— 2	—
Gerste	6 —	6 50	Milch pr. Liter	— 10	—
Haser	7 20	7 80	Rindfleisch pr. Kilo	— 64	—
Halbfrucht	—	—	Kalbfleisch	— 50	—
Heiden	10 —	10 50	Schweinefleisch	— 64	—
Hirse	6 —	6 —	Schöpfenfleisch	— 38	—
Kukuruz	6 —	6 —	Häbndel pr. Stüd	— 30	—
Erbsen 100 Kilo	4 —	—	Tauben	— 17	—
Linzen pr. Hektolit.	14 —	—	Heu pr. M.-Ctr.	3 20	—
Erbsen	14 —	—	Stroh	2 76	—
Erbsen	10 —	—	Holz, hartes pr.	—	—
Rindschmalz Kilo	— 96	—	Klaffer	6 40	—
Schweinefleisch	— 70	—	— weiches	— 5	—
Speck, frisch	— 62	—	Wein, roth, 100 Bit.	— 24	—
— geräuchert	— 66	—	— weißer	— 30	—

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Jahr	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ansicht des Himmels	Regen-fälligkeit in Millimeter
15.	7 U. Mg.	729.1	16.6	W. schwach	bewölkt	3.40
	9 » M.	730.7	20.8	SW. schwach	bewölkt	Regen
	9 » Ab.	733.1	16.6	windstill	bewölkt	
16.	7 U. Mg.	734.4	15.2	NW. schwach	Regen	0.60
	9 » M.	734.9	20.4	W. schwach	bewölkt	Regen
	9 » Ab.	735.6	16.6	windstill	bewölkt	

Den 15. wechselnde Bewölkung, regnerisch. — Den 16. trüb, regnerisch. — Das Tagesmittel der Temperatur an den beiden Tagen 18.0° und 17.4°, um 1.0° und 1.7° unter dem Normale.

Course an der Wiener Börse vom 15. Juli 1893.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Table of stock and bond prices. Columns include 'Geld' (cash) and 'Ware' (goods) for various categories like Staats-Anleihen, Eisenbahn-Anleihen, and Aktien von Transport-Unternehmungen.

Das Haus Nr. 10 Franciscanergasse. Advertisement for L. M. Ecker, Bau-Spengler and concess. Wasserleitungs-Installateur. Includes details about water installations and building work.

Zur Ausgabe ist gelangt: Band I, II, III und IV von Levstikovi zbrani spisi. Advertisement for the book series by Francišek Levec, published by Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach.

Verloren. Advertisement regarding a lost wallet containing money and documents, found near the German street. Includes contact information for Johann Nep. Tavčar.

Razglas. V pravdi Josipa Millautza iz Cérknice radi 10 gold. s pr. postavlja se neznano kje v Ameriki bivajočemu tozencu Josipu Mlakarju, vulgo Pavliček, gospod Karol Puppis iz Cerkovske Vasi kuratorjem ad actum, ter se je istemu tozba de praes. 24. maja 1893, št. 4414, vsled koje je narok za ustno razpravo v malotnem postopku na dan 14. avgusta 1893.

Oklic. izvršilne zemljišcine dražbe. C. kr. okrajno sodišče v Loži daje na znanje: Na prošnjo Neže Komidar iz Klancev dovoljuje se izvršilna dražba sodno na 324 gold. cenjenega zemljišča Marije Martinčič iz Klancev vl. št. 79 dav. obč. Dane. Za to se določujeta dva dražbena dneva, prvi na 30. avgusta in drugi na 4. oktobra 1893, vsakikrat od 10. do 12. ure dopoldne pri tem sodišči v sobi št. 1 s pristavkom, da se bode to zemljišče pri prvem roku le za ali čez cenitveno vrednost, pri drugem roku pa tudi pod to vrednostjo oddalo.

kanu iz Petkovca h. št. 74 lastnega, sodno s pritikinami vred na 3585 gold. cenjenega zemljišča vlož. št. 23 kat. obč. Petkove dne 3. avgusta in 2. septembra 1893, vsakikrat ob 11. uri dopoldne tukaj, in se bode zemljišče oddalo le pri drugi dražbi pod cenitveno vrednostjo onemu, ki bode največ ponudil. Varsčine je 10%. Dražbeni pogoji, cenilni zapisnik in izpisek iz zemljišcine knjige nahajajo se tukaj na upogled. C. kr. okrajno sodišče v Logatci dne 30. maja 1893.

Curatorsbestellung. Ueber die Klage des Josef Martinčič von Niederdorf gegen Agnes Martinčič, Kinder des Thomas Martinčič, Josef Obreza, Lukas Branijel, Georg Meden, Mathias Koren, Thomas Lovko, Johann Kovšca, Jakob Sviglih, Jakob Melinda, Josef Obreza, Thomas Lovko, Georg Opeta, resp. deren unbekannte Erben und Rechtsnachfolger, wegen Verjährungs- und Erlöschenerklärung von Saßforderungen wurde den Beklagten Karl Puppis von Kirchdorf zum Curator ad actum bestellt und ihm der Klagebescheid vom 7. Juni 1893, Z. 4769, womit die Tagatzung zur summarischen Verhandlung auf den 11. August 1893, vormittags 9 Uhr, hiergerichts angeordnet worden ist, zugefertigt. R. t. Bezirksgericht Loitsch am 7ten Juni 1893.

Edict. Im Reassumierungswege wird die mit dg. Bescheide vom 17. April 1892, Z. 2579, bewilligt gewesene ex. Feilbietung der Josef Milaschischen Realität G. B. E. Z. 53 und 54 Cat. - Gnd. Planina mit Weibehalt des Ortes und der Stunde und mit dem früheren Anhang auf den 29. Juli und 26. August 1893 anberaumt. R. t. Bezirksgericht Landstraf am 10. Juni 1893.

Oklic. Na prošnjo Franceta Sivca iz Petkovca zaradi 525g old. s pr. vrsila se bode izvršilna prodaja Francetu Le-

Curatorsbestellung. Für die unbekannt wo befindlichen Schuldner des Verlasses nach dem am 7. März 1892 verstorbenen Josef Radojčić von Bojance Nr. 53, nämlich Mate Medved, Franz Vrič, Josef Sudac, Mathias Turk, Josef Bohčić und Josef Batista, wurde Herr Stefan Zupancič von Tschernembl als Curator ad actum bestellt und ihm die Einantwortungsbescheide vom 13. Juni 1893, Z. 4221, zugestellt. R. t. Bezirksgericht Tschernembl am 13. Juni 1893.

Oklic. Nevede kje v Reki odsotnemu tabularnemu upniku Andreju Skerjancu iz Hruševja imenuje se Jakob Skerjanc star. iz Hruševja kuratorjem ad actum ter temu ob enem dostavlja tusodni, zvršilno prodajo zemljišč vl. št. 13 in 218 kat. obč. Hruševje dovoljujoči odlok z dne 29. maja 1893, št. 1851. C. kr. okrajno sodišče Senožeško dne 23. junija 1893.